

Die Altstadt als Bühne
für In-Sportarten:
Ein Mountain-Biker
zeigt vor der Kulisse
der Sebaldus-Kirche
sein Können.



Es waren Schüler aus Nürnberg und dem Umland, die zur Zeit des umstrittenen Irak-Kriegs zu Tausenden vor den gotischen Mauern von St. Lorenz gefroren haben, um zu demonstrieren. „Generation Golfkrieg“ taufte sie das wichtigste Nachrichtenmagazin der Republik damals und hat längst mit „Generation Klingelton“ eine neue Schublade gefunden. In Nürnberg kamen sie damals in der würdigen St. Lorenz-Kirche zu Wort, und der Vorwurf der bloßen Schulschwänzerei war vom Tisch.

Aber was bewegt sie heute, die jungen Leute, die Angst vor Arbeitslosigkeit haben, als politikverdrossen gelten und zwischen „Pimp my Bike“ und „Neuer Ernsthaftigkeit“ hin- und hergerissen sind? Sie sind nicht anders, als Generationen junger Leute vor ihnen, angepasst und unangepasst, aufmüpfig und liebenswert, ignorant und verständnisvoll. Die Stadt und ihre Bewohner haben der Jugend Fußspuren hinterlassen, denen sie folgen oder die sie bewusst verlassen.

Alt und jung, Tradition und Moderne, Kopfsteinpflaster und Nite-Skate-Routen – in Nürnberg werden diese Gegensätze immer häufiger aufgehoben, um Brücken zwischen den Generationen zu schlagen. Fotogenes Beispiel: die Mountain-Bike-Show eines Getränkeherstellers im Sommer 2005. Mit ihrer historischen Kulisse und den atemberaubenden Tricks der besten Biker der Welt eroberte die Stadt die Herzen von mehr als 40 000 Zuschauern im Flug. Fahrer wie Publikum waren nicht mehr zu bremsen.

Doch es sind eben nicht die rasanten Balanceakte, die für dauerhafte Lebensqualität sorgen. Es sind die kleinen Gruppen, die engagierten Einwohner der Stadt, die ohne spektakuläre Sprünge quer durch die Altstadt auskommen und auch ohne Denkmal. Junge Schreiber haben sie beobachtet, die Kinder und Jugendlichen, die auf Initiative eines Kinder- und Jugendhauses tanzen. Die Gründerinnen der Tanzszene, einstige Jugendhaus-Besucherinnen, trainieren und fiebern heute wie selbstverständlich mit dem Nachwuchs. Es sind auch Jugendliche, die sich in lokalen Agenda 21-Gruppen für Umwelt- und Tierschutz einsetzen oder sich im Leistungssport beweisen. Und Spaß haben: beim Training an der Kletterwand oder im regen Nachtleben der Stadt. Fetter HipHopJam und historische Stadtmauer – in Nürnberg geht eben beides.

Ulrike Löw

| Stefan Gnad, Ulrike Löw, Martin Schano, Rurik Schnackig, Sandra Sperber Texte | Stefan Hippel Fotos

-Jams hinter Sandstein

Jung in Nürnberg



Hartes Training schreckt künftige Fußballweltmeisterinnen nicht: Zweimal in der Woche üben Schülerinnen der Leistungssportklassen an der Bertolt-Brecht-Schule, wie die 13-jährige Dana Haase, gemeinsam mit den Jungs.

Fußball: Mädels im harten Training

Der Acht-Uhr-Gong ertönt über den Sportplatz. Doch die jungen Fußballerinnen auf dem Rasen denken gar nicht daran, ins Klassenzimmer zu gehen. Die acht Mädchen besuchen Leistungssportklassen der Nürnberger Bertolt-Brecht-Schule. Montags und mittwochs steht für sie morgens Fußballtraining auf dem Stundenplan. Die Fünft- und Sechstklässlerinnen stört es nicht, mit über 60 Klassenkameraden zu trainieren. „Im Gegenteil“, erklärt die 12-jährige Luisa, „mit den Jungs lernt man viel mehr, weil die bessere Tricks als Mädchen können.“ Auch ihr Trainer Jürgen Weber vom bayerischen Fußballverband bestätigt: „Außer bei den Umkleidekabinen mache ich für die Mädels keine Ausnahmen.“

Das harte Training zahlt sich aus: Das Mädchenteam der Bertolt-Brecht-Schule gewann den FIFA WM 2006 Talentwettbewerb und wurde deutscher Meister. Zu Recht, meint ihr Coach: „Die Mädels sind absolute Talente, die ein oder andere hat sicher Chancen im Spitzenfußball.“ Davon träumt auch Luisa: „Weltmeisterin zu sein, wäre schon toll!“ „Oder zumindest in der Frauen-Bundesliga spielen“, ergänzt ihre Kicker-Kollegin Dana und überlegt einen Moment lang: „Gibt's so was überhaupt?“

Sandra Sperber



KinderDanceFestival: Gemeinsame Sprache vieler Nationen

Alles begann mit einem Auftritt der Mädchentanzgruppe „Eternal Effect“ vor elf Jahren beim Sommernachtstraum am Wöhrder See. Damals spürte Sozialpädagogin Michaela Wolf, dass hier mehr Potenzial drin steckt – und beschloss, für die Tanzgruppen in ihrem Jugendhaus in St. Johannis ein eigenes Festival auf die Beine zu stellen. Zehn Jahre später ist das jährliche KinderDanceFestival der „Wiese 69“ in den Herbstferien nicht nur ein fester Termin in der Nürnberger Tanzszene, sondern längst ein Selbstläufer für die ganze Region.

„Eternal Effect“ sind noch immer mit dabei – allerdings als mitfiebernde Trainerinnen und Ehrengäste außer Konkurrenz. Das ist die Besonderheit in der „Wiese 69“: Die älteren Tänzer trainieren die jungen. Zwischen 6 und 14 Jahren sind die Teilnehmer beim KinderDanceFestival, die in zwei Altersgruppen gegeneinander antreten. Zum Beispiel „Be Ready“,

die jüngsten im Haus an der Wiesentalstraße. 2005 traten Salli (8), Dilsah (9), Lisa (10) und die beiden Vanessas (10) zum ersten Mal in der Altersgruppe HipHop I (6 bis 10 Jahre) an – nachdem sie im Jahr zuvor bereits als special guest auf der Bühne standen.

Angeleitet werden „Be Ready“ von Lejla (13) und Dilara (14). Die beiden Trainerinnen tanzen selbst bei „Funky Street“, die schon diverse Preise eingesammelt haben. Eine dritte Gruppe im Haus ist „Challenger“. Nach diversen Umbesetzungen geht die Truppe mit Kim (14), Celiná (12), Yasemin (12), Jennifer (12) und Sara (15) ins dritte Jahr. „Bei uns sind viele Nationen unter einem Dach“, lächelt Sozialpädagogin Micha Wolf. „Und ihre gemeinsame Sprache ist nun mal der HipHop-Tanz.“

Stefan Gnad

Die Tanzgruppe „Challenger“ probt im Kinder- und Jugendhaus „Wiese 69“ für ihren Auftritt beim jährlichen KinderDanceFestival.



HipHop aus Nürnberg: Sebastian Lohmaier legt als DJ KL52 auf, Jan Carl organisiert mit „Stylez for Miles“ Parties, Michael Friedrich macht mit www.forehiphop.de Werbung und Markus Gerdemann produziert im Tonstudio „Highproductions“ (von links nach rechts).

HipHop-Szene: Netzwerk erfolgreicher Enthusiasten

Die Aktionen der HipHop-Enthusiasten Jan (22), Markus (23) und Christian (24) kommen gut an in der hiesigen Szene. Die Anerkennung hat sich die Clique mit einem Netzwerk aus Veranstaltungsagentur und Musiklabel erarbeitet. Seit einigen Jahren organisieren sie HipHop-Jams wie „Ready To Rumble“, ein Wettbewerb im Sprechgesang für HipHop-MCs (Masters of Ceremony: Rapper), der Bewerber aus ganz Deutschland anlockt. Sprachakrobaten, die versuchen, sich in Wortwitz gegenseitig zu übertreffen – nichts anderes ist Rap.

Rap entwickelte sich ursprünglich zu Beginn der Achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts in der verarmten amerikanischen Unterschicht. Mit Reimen versuchten sie sich Gehör zu verschaffen und gesellschaftliche Missstände anzuprangern. Die konnten die Rapper freilich nicht lösen, doch gereimt wird weiterhin. Noch immer werden harte Töne angeschlagen, gelegentlich auf Unterdrückung hingewie-

sen, auch wenn das Discopublikum heutzutage zu den deftigen Texten munter die Hüften schwingt. Doch gehört zur HipHop-Szene mehr als Rap: So bieten Jan, Markus und Christian unter dem Namen „Stylez for Miles“ einen Pool von Graffiti-Künstlern, Musikern, DJs und Breakdance-Artisten. Ob eine U-Bahn-Haltestelle durch Graffiti verschönert oder ein Showprogramm durch Breakdance-Einlagen spektakulärer gestaltet werden soll, die Agentur „Stylez for Miles“ bietet alles. Selbst ein eigenes Tonstudio betreiben die Jungs. „Highproductions“ nennen sie ihr eigenes Musiklabel. Und unter ihrer professionellen Anleitung nehmen hiesige Rapper und Bands ihre Lieder auf. Kennen gelernt haben sich die Idealisten übrigens ganz stillschweigend: Beim Skateboardfahren vor einem Jugendzentrum.

Martin Schano



Naturschutz: Für ein harmonisches Zusammenleben von Mensch und Tier

Rebecca weiß gar nicht mehr, wann das anfing, dass sie sich für Tiere begeisterte. „Das war irgendwie schon immer da“, sagt die 19-Jährige. Genauso wie sie auch zu Hause stets von vierpfötigen Freunden umgeben war: „Meerschweinchen, Katzen, Zwergkaninchen“, zählt sie auf. Auch wenn Rebecca es früher manchmal der Mutter überließ, den Stall oder den Käfig sauber zu machen, eines war ihr völlig klar: Die Tiere sollten es gut bei ihr haben und niemals sollten sie leiden.

Entsprechend groß muss für sie der Schock gewesen sein, als ihr Mitglieder einer Tierschutzgruppe in der siebten Klasse schreckliche Bilder zeigten: qualvolle Tiertransporte waren darauf zu sehen und Tiere, die unter unzumutbaren Bedingungen gehalten wurden. Da wurde der damals 13-Jährigen bewusst, dass Reden alleine nicht reicht. „Ich dachte, dass ist kein Film, der an mir vorbeizieht. Ich habe die Chance zu agieren.“

So fing sie an Vorträge zu halten, Informationsstände aufzubauen und Prospekte zu verteilen. Besonders froh ist Rebecca darüber, dass sie diese Erfahrungen nun in ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) in die Agenda 21-Gruppe „Anima“ einbringen kann. Anliegen der Gruppe ist es, „ein gewaltfreies, lebens- und mitweltschützendes Miteinander von Erde, Pflanze, Mensch und Tier zu erfahren“. Dies möchte Rebecca während des FSJ an Schulen und Kindergärten weitergeben. Ohne erhobenen Zeigefinger. Und vielleicht, so ihre Hoffnung, reagieren einige so wie sie damals und setzen sich dann ebenfalls ein, für ein harmonisches Zusammenleben von Mensch, Tier und Natur.

Rurik Schnackig

Tierliebe ist für Rebecca keine leere Worthülse: Sie engagiert sich in ihrem Freiwilligen Sozialen Jahr für das Miteinander von Mensch und Tier.

Hip Hop Jams behind Sandstone

Young in Nuremberg



World Cup 2006 talent contest and became German Champion. 12-year-old Luisa and her kicker colleague Dana have chances of fulfilling their dreams of a career in the top soccer leagues.

19-year-old Rebecca has always been surrounded by animals at home. Terrible images of animal transports awakened a need in the then 13-year-old to engage in animal protection. She spent her voluntary social year with the "Anima" group of Agenda 21 for a "non-violent cooperation between the earth, plants, people and animals to protect life and the contemporary environment". And she hopes that through her lectures at schools and Kindergartens others will also become interested in this task.

What moves the young Nurembergers, who demonstrated in front of the St. Lawrence church at the time of the Iraq war, who are worried about unemployment and are torn between "Pimp my Bike" and "New Seriousness"?

There are the older girls who train the younger dance groups for their performances at the annual Childrens-DanceFestival in "Wiese 69", the child and youth center in the St. John's district of Nuremberg. 13-year-old Lejla and 14-year-old Dilara are supervising Salli, Disah, Lisa and the two Vanessas, who call their Hip Hop formation "Be Ready" and are participating in the age group 6 to 10. Many nations meet under one roof here and their common language is Hip Hop.

On the sports field of the Bertolt Brecht School over 60 young boys as well as eight girls run after balls here early in the morning on Mondays and Wednesdays. The fifth and sixth graders attend competitive sports classes and are doing some hard soccer training. Successfully, too: The girls' team of the school won the FIFA

A contest entitled "Ready To Rumble", where rappers match their language acrobatics with others, is run by Hip Hop enthusiasts Jan (22), Markus (23) and Christian (24) and it receives a lot of attention nation-wide. And because there's more to the Hip Hop scene, they also offer a pool of graffiti artists, musicians, DJs and break dance artists under the name "Stylez for Miles". The boys even operate their own sound studio: "Highproductions" is their music label under which local rappers and bands market their songs.

Doreen (9), Oliver (10) and the two Julias (6 and 7) are aiming high. They receive instruction from 21-year-old Selina on the climbing wall of the Nuremberg Sports Center. "A sport that you can get into fast", is how Selina explains the great demand for climbing courses. Twice a week the prospective young climbers scale the 13.5-meter-high concrete wall. Some of the kids have already hit the top rung, at the highest point under the roof.

Translation: Karen Christenson

Hip-Hop Jams tras las piedras de arenisca

Jóvenes en Nuremberg

¿Qué es lo que mueve a los jóvenes de Nuremberg que durante la guerra de Irak se manifestaron por miles delante de la Lorenzkirche, que tienen miedo al desempleo y que oscilan entre "Pimp my Bike" y "una nueva formalidad"?

Ahí están las chicas mayores que entrenan a las más pequeñas en grupos de baile para su presentación en el KinderDanceFestival, que se celebra cada año en la Casa de la Infancia y la Juventud "Wiese 69", en el distrito de St. Johannis. Lejla, de 13 años, y Dilara, de 14, dirigen a Salli, Disah, Lisa y las dos Vanessas, que llaman a su grupo musical de Hip-Hop "Be ready", representando edades comprendidas entre los 6 y los 10 años. Muchas naciones se reúnen aquí bajo un mismo techo con el lenguaje común del Hip-Hop.

En el campo de deportes de la escuela Bertolt-Brecht, los lunes y los miércoles a primera hora corren detrás de un balón entre más de 60 chicos también ocho chicas. Las alumnas de los cursos quinto y sexto asisten a las clases especiales de deporte de competición y superan un duro entrenamiento de fútbol. Y con éxito: el equipo femenino de la escuela ganó la competición "Talentos 2006: la Copa Mundial de la FIFA 2006 en la escuela" y fue campeón de Alemania. Luisa, de 12 años, y su colega Dana tienen posibilidades de hacer realidad su sueño de hacer carrera en el fútbol de elite.

Rebecca, de 19 años, estuvo siempre rodeada de animales en su casa. Las terribles imágenes de los transportes de ganado despertaron en ella, cuando contaba 13 años, la necesidad de involucrarse en la protección de los animales. Por conseguir una "convivencia pacífica, defensora de la vida y respetuosa con el medio ambiente de la Tierra, las plantas, el ser humano y los animales" se unió, durante su servicio social voluntario,

al grupo "Anima" de la Agenda 21. Y ahora espera conseguir que otros más se unan en esta tarea mediante las conferencias que da en escuelas y jardines de infancia.

Jan (22), Markus (23) y Christian (24), entusiastas del Hip-Hop, organizaron bajo el título de "Ready To Rumble" un concurso, que goza de gran prestigio en toda Alemania, en el que los raperos miden sus acrobacias lingüísticas. Y dado que el mundo del Hip-Hop incluye muchas más cosas, bajo el nombre de "Stylez for Miles" ofrecen una bolsa de artistas del graffiti, músicos, pinchadiscos e intérpretes de Breakdance. Estos jóvenes incluso dirigen su propio estudio de grabación: "Highproductions" es el nombre de su sello musical, bajo el que los raperos y bandas locales distribuyen sus canciones.

Doreen (9), Oliver (10) y las dos Julias (6 y 7) quieren llegar alto. Les dirige Selina, de 21 años, en el muro de escalada del centro deportivo de Nuremberg. "Un deporte al que se entra con rapidez" es la explicación que da Selina a la gran demanda que hay de cursos de escalada. Dos veces por semana trepan los críos por los 13,5 metros de altura del muro. Algunos de ellos ya han llegado hasta arriba, al punto más alto por debajo del techo.

*Traducción:
Renate Wagenschwanz y José Tola*



Klettern: Kinder wollen hoch hinaus

Initialzündung war das Ferienprogramm der Stadt Nürnberg: Was als einmalige Aktion für daheimgebliebene Schülerinnen und Schüler gedacht war, ist seit September fester Bestandteil des Kursangebots im Sportcenter Nürnberg (SCN). „Die Nachfrage war groß“, verrät Trainerin Selina (21). Die Betriebswirtschaftsstudentin klettert selbst seit eineinhalb Jahren – „ein Sport, in den man schnell reinkommt!“ Zweimal in der Woche leitet sie nun den Kinderkletter-Kurs am SCN. An diesem Nachmittag sind Doreen (9), Oliver (10) und die beiden Julias (6 und 7) am Start. Nach einem kurzen Aufwärmtraining und verschiedenen Übungen ohne Seil im mit Weichbodenmatten ausgelegten Absprungbereich schlüpfen die vier in ihre Hüftgurte, zurren die Schnallen fest. Die Ausrüstung stellt das Sportcentrum, für den Anfang reichen normale Turnschuhe.

Doreen steigt als erste in die Wand. Seit einem Jahr klettert das zierliche Mädchen – mit wachsender Begeisterung. „Nicht alles mit den Händen machen“, ruft die Trainerin, die die Kleine von unten mit dem Seil sichert. „Und immer mit der Fußspitze aufsetzen

– die gibt dir Halt!“ Geschickt schiebt sich wenig später auch Oliver die senkrechte Betonwand hoch. 13,5 Meter misst die höchste Stelle der Anlage, die mit Dächern, Überhängen und rund 40 verschiedenen Touren ausgestattet ist. Einige der Kids waren schon ganz oben, am höchsten Punkt direkt unter der Decke.

Noch kümmert sich der Nachwuchs nicht um die farblich nach Schwierigkeitsgraden gekennzeichneten Routen, sondern nutzt alle zur Verfügung stehenden Knöpfe, Haken und künstlichen Vorsprünge, um voran zu kommen. „Körper an die Wand ziehen“, kommt die freundliche wie bestimmte Anweisung für Oliver. „Wenn du mit ausgestreckten Armen kletterst, kostet das nur unnötig Kraft!“ Kletterhalle – eine Notlösung für schlechtes Wetter? Die Option, in der nahegelegenen Fränkischen Schweiz unter freiem Himmel zu klettern, hat zumindest die kleine Julia schon einmal wahrgenommen. „War super, aber in der Halle macht es mir mehr Spaß. Da kenne ich die meisten Menschen!“
Stefan Gnad

**Immer an der Wand
lang, und das
13,5 Meter hoch!
Für Kletterer wie
Doreen kein Problem.**